

# Klara von Assisi (1194 – 11.08.1253)

Mutig – stark – erfolgreich  
Leidenschaftlich – entschieden – selbständig  
Mütterlich besorgt – zärtlich liebend – hörend offen

**Stiftung Kloster Maria der Engel Appenzell**



*Klara von Assisi*

*Gemälde im Refektorium des Klosters Maria der Engel Appenzell*

Text: Cäcilia Gebhard

Foto: Emil Dörig

Koordination: Remigius Wagner

August 2010

### **- Klara eine Adlige aus vornehmerm und reichem Hause.**

Eine Frau, die mutig und entschlossen ihren Weg geht.

Und dabei äusserst erfolgreich ist: z. B. ihrer Familie und den kirchlichen Autoritäten gegenüber.

Was sie als richtig erkennt, das zieht sie durch: konsequent – ohne Kompromisse – mit fraulichem Charme.

Die erste Frau, die eine eigene Ordensregel schreibt und diese sogar noch vor ihrem Tode vom Papst selbst bestätigt bekommt.

### **- Klara eine leidenschaftlich Liebende – Christus bedeutet alles für sie.**

Von Franziskus angeregt stellt sie die Werte ihrer Zeit auf den Kopf

Und entdeckt in der Karriere nach unten den Weg Gottes zu den Menschen.

Nur dieser Weg kann von da an auch der ihre sein.

Nur die radikalste Form von Armut ist für sie die gültige Antwort auf die Liebe Christi zu uns.

Nichts soll zwischen ihr und ihm stehen. Entscheidend ist ihr dabei: Die erste Armut des Kindes in der Krippe und die letzte Armut des Gekreuzigten.

Arm dem armen Christus folgen – Die junge Adlige sieht sich von da an als Magd Christi und der Menschen und strahlt dabei soviel Freude und Begeisterung aus, dass sie Unzählige bis heute ansteckt und entzündet.

Das vielleicht Bewundernswerteste: Sie hält diese Leidenschaft und Radikalität einer ersten Liebe mit der gleichen Freude in allen Höhen und Tiefen ihres verborgenen Lebens in San Damiano durch – immerhin 42 Jahre lang, von denen sie 28 Jahre krank ist. Nirgendwo gibt es Ermüdungserscheinungen oder Zugeständnisse. Keine Reibungsverluste im zermürbenden Alltag.

### **- Klara, eine mütterliche Frau, die immer den Einzelnen sieht und ihm gerecht zu werden sucht.**

Sie herrscht nie über ihre Klostersgemeinschaft, sondern führt durch ihre konsequent dienende Haltung. Sie übernimmt die einfachsten Arbeiten, vermeidet Befehle, leitet lieber durch ihr Beispiel. Sie sieht, was die anderen brauchen, hat ein offenes Ohr für alle; sorgt für eine fröhliche Stimmung.

Davon zeugen ihre Regel, ihr Testament, ihre Briefe und die Berichte ihrer Gefährtinnen in San Damiano. Massvoll in ihren Forderungen bei allen – nur nicht ihrem eigenen Körper gegenüber.

Sicher der Punkt, der für uns heute am wenigsten nachvollziehbar und auch nicht nachzuahmen ist.

Aber ihr ureigenster Ausdruck für die letzte Entschiedenheit ihrer Liebe.

Sie hat ihre innerste Identität gefunden und gelebt. Gibt es ein schöneres Zeugnis als ihre letzten Worte bei ihrem Sterben: „Herr, sei gelobt, weil du mich erschaffen hast.“